



Worte zum Sonntag 10. April 2022

Palmsonntag – Aufeinander achten

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!“ Das hat Jesus gesagt, als er in Jerusalem eingezogen ist. Heute am Palmsonntag erzählen sich Christinnen und Christen diese Geschichte.

Die ganze Stadt war damals auf den Beinen, um Jesus zu sehen. Auf einem jungen Esel kam er geritten. Die Menschen haben am Strassenrand gestanden. Mit Palmzweigen in der Hand haben sie Jesus begrüsst. Deswegen heisst dieser Sonntag „Palmsonntag“. Und viele haben ausserdem ihre Kleider auf den Weg geworfen, damit Jesus darüber reiten konnte. Und dann haben sie alle gerufen: Heil dem König!

Ein richtiger Triumphzug!

Kleines Problem: Jesus war überhaupt kein König. Schlimmer noch: Die Römer, die damals das Land Israel besetzt hielten – die wollten auch keinen König! Stattdessen hatten sie einen Statthalter eingesetzt. Sein Name ist heute noch bekannt: Pontius Pilatus. Mit eiserner Faust hat er das Land regiert.

Als die Leute Jesus in Jerusalem willkommen geheissen haben, war das also im Grunde eine Demonstration gegen den Gewaltherrscher. Das erinnert mich an ganz viele Länder auf dieser Welt. Wer die Macht hat, der gibt sie nicht ab.

Aber: wollte Jesus denn überhaupt König werden? Das ist schon fast egal. Die anderen wollten, dass er es wird. Deshalb haben sie ihm so zugejubelt.

Ein paar von denen, die mit Pilatus gut zusammengearbeitet haben, die konnten das irgendwann nicht mehr hören. „Sag ihnen doch, dass sie aufhören sollen!“, haben sie Jesus aufgefordert. Doch Jesus hat bloss die Schultern gezuckt und geantwortet: „Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien.“

Keine Woche später, da sind sie alle still. Da hängt Jesus am Kreuz. Pilatus hat gewonnen.

Und: Haben da die Steine geschrien?

Wenn ich mir heute die Bilder aus der Ukraine anschau, die immer wieder durch unsere Nachrichten gehen: Da schreien die Steine! Zerstörte Häuser. Strassen voller Schutt. Dazwischen irren verängstigte, verletzte Menschen herum.

Ich möchte nicht warten, bis nur noch die Steine klagen und protestieren können. Wie viel Hoffnung haben die Menschen damals in Jerusalem auf Jesus gesetzt! Sie kommen ihm entgegen. Sie verlassen ihre Stadt und warten auf der Strasse, bis er kommt. „Heil dem König!“ Das war ihre Hoffnung. Ein König, der alles wieder gut macht. Ein gerechter Herrscher, kein grausamer und willkürlicher. Einer, der dafür sorgt, dass alle gut und in Frieden leben können. Dass Angst und Not ein Ende haben.

Jesus wollte gar nicht König sein. Aber die Menschen haben in ihm diesen guten König gese-



hen. Sie waren so in Not. Das, was sie sich wünschten, das musste einfach Wirklichkeit werden! Das war in Jerusalem vor 2000 Jahren. Es könnte genauso gut heute in der Ukraine sein. Oder in Syrien, Afghanistan, Kongo, in Eritrea. In irgendeinem der vielen Länder, aus denen denen uns Krieg und Not entgegen schreit.

Jesus hat den Menschen nicht verboten, ihn als König zu begrüßen. Er hat gespürt, wie es ihnen geht. Er hat sich anrühren lassen. Das erzählen die Geschichten der Bibel immer wieder. Wie Jesus sich anrühren lässt, wenn er die Not der Menschen sieht. Wie er auf sie eingeht. Sich sogar von ihnen verändern lässt. Und so kann sich die Welt verändern. Wenn Menschen aufeinander achten.

Ich wünsche mir fähige und verantwortungsbewusste Regierungen. Und ich möchte in meinem kleinen Bereich mit dafür sorgen, dass es Menschen besser geht. Und vor allem möchte ich andere dazu ermutigen, dass sie sagen, wo sie der Schuh drückt. Damit nicht erst die Steine schreien müssen. Ich wünsche mir, dass wir miteinander sprechen. Aufeinander hören. Aufeinander achten. Uns voneinander anrühren lassen.

Jesus macht mir Mut dazu. Mit seinem sanften Triumphzug unter Palmzweigen. Und Vertrauen, weil Gott offenbar trotz allem immer wieder an uns glaubt. Die Geschichten um Jesus sind nie verstummt. Und nicht die Steine erzählen davon: das tun wir Menschen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!